

sowie dass er auf Grund eingehender kostümgeschichtlicher Studien die sonst schwer verständlichen Einzelbestimmungen sachgemäss erläutert, ist sehr dankenswerth. Jedenfalls wird die sächsische Spezialgeschichte erheblichen Nutzen aus den beiden Arbeiten ziehen, und man wird wohlthun, sie auch für allgemeinere Zwecke nicht zu übersehen.

Dresden.

H. Ermisch.

Chronicon Islebiense. Eisleber Stadt-Chronik aus den Jahren 1530—1738. Nach der Urschrift mit erklärenden Anmerkungen und einem Ortsregister herausgegeben von Dr. **Hermann Groessler**, Gymnasial-Oberlehrer, und **Friedrich Sommer**, Rektor a. D. zu Eisleben. Eisleben, O. Mähner (Komm.). 1882. VIII u. 296 SS. 8°.

Die grossen gewaltsamen Bewegungen, von denen im Laufe der Vergangenheit die politische und wirthschaftliche Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes ergriffen und erschüttert wurde, sind ebenso wenig wie die friedlichen Umbildungen an keinem auch der kleinsten landschaftlichen Kreise je spurlos vorüber gegangen; als lebendige Glieder des Ganzen haben letztere an den Fortschritten und Rückschlägen, die das Geschick der Gesamtheit aufzuweisen hat, zu allen Zeiten theilgenommen; nur Stärke und weitere Wirkungen dieser Theilnahme fallen und fielen nach den individuellen Verhältnissen gerade in Deutschland besonders verschieden aus. Es verlohnt und empfiehlt sich daher, die grossen Bewegungen zu ihrem besseren Verständnis stets in den einzelnen Ausläufern bis in die engeren Wirkungssphären zu verfolgen und an konkreten und um so schärfer sich abhebenden Thatsachen in möglichst einfachen Verhältnissen zu beobachten; auch der Geschichtsforscher muss als Anatom arbeiten und sich in mikroskopische Untersuchungen einlassen, um das verzweigte Nervensystem und die Funktionen einzelner Organe, wie die krankhaften Erscheinungen im Volkskörper zu erkennen und zu bestimmen. Dankbar wird es daher immer anerkannt, wenn chronikale oder annalistische Aufzeichnungen über die Schicksale kleinerer Landstädte und Landschaften aus den ersten Jahrhunderten der sogenannten Neuzeit an das Licht gezogen und der Öffentlichkeit übergeben werden; noch pulsierte damals auch in diesen Organen ein selbständiges politisches und eigenartiges wirthschaftliches Leben; neue gewaltige Gährungselemente werden durch die Kirchenreformation und den grossen Religionskrieg des 17. Jahrhunderts in dasselbe hineingeworfen.

Ist auch der Gesichtskreis der Verfasser solcher tagebuchartiger Chroniken zumeist kein allzuweiter, so haben dieselben wenigstens keine Veranlassung, die Dinge anders darzustellen, als wie sie sich vor ihren Augen ent- oder abwickelten; sie standen den Ereignissen zumeist so nahe, dass Irrthümer und Versehen nicht gut möglich waren. Vereinzelt wird in solchen Aufzeichnungen auch über die Vorgänge der nächsten Umgebung hinaus auf in der Landschaft und Provinz vorkommende Vorfälle und Ereignisse gegriffen, von fernher drohendes Unheil schon im Herannahen beobachtet und geschildert und werden grössere allgemeine Bewegungen, die den Wohnsitz des Aufzeichnenden berührten, dann auch in ihrer Weiterentwicklung bis zu irgend einer Krisis, die sich bald in geringerer, bald in grösserer Entfernung vollzieht, verfolgt. In solchen Fällen beruht die Kenntnis des Berichtstatters freilich zumeist auf Hörensagen, wenn